

„Es schmerzt noch immer wie eine offene Wunde“

Steve (Sacher) Israeler

Sacher Israeler war das jüngste Kind des Ehepaares David Sacher und Regina geborene Wolf. Er wurde am 19. Januar 1931 in Krakau geboren. Dort lebte die Familie Israeler mit ihren fünf Kindern in der Paulinska Straße 18. Der Vater hatte ein eigenes Textilgeschäft, die Mutter kümmerte sich um den Haushalt und die Kinder. Sachers älteste Schwester Mania studierte an der Universität, Rozia und Danka waren im Textilgeschäft des Vaters beschäftigt, Hela besuchte die Oberschule und Bruder Wolfik das Gymnasium.

„Ich lernte nicht gerne, war aber ein neugieriger Junge! Mein Vater war streng, aber liebevoll. Ich empfang viel Liebe in meiner Familie.“¹

„Meine Kindheit war mit dem Einmarsch der deutschen Truppen zu Ende.“

Die Familie zog 1939 aus Krakau nach Tarnow um, hoffte so der Ghettoisierung zu entgehen. Doch auch in Tarnow entstand ein Ghetto. Es gab dort Razzien, willkürliche Erschießungen. Als die „Aktion“ in Tarnow im Juni 1942 begann und das Ghetto in absehbarer Zeit liquidiert werden sollte, flohen Sacher und einer seiner Brüder aus dem Fenster und verbargen sich. Seine Mutter und seine beiden Schwestern wurden an diesem Tag erschossen. Sein Vater hatte sich schwer verwundet aus einer Erschießungsgrube zurück nach Hause geschleppt. Die beiden Brüder fanden ihn dort vor, als sie zurückkehrten. Eine Kugel hatte ihn im Nacken getroffen und seinen Kiefer weggerissen. Der Vater starb noch am selben Abend. Der ältere Bruder wurde später erschossen.

Als im September 1942 das Ghetto Tarnow endgültig liquidiert werden sollte, rannte Israeler zu dem Wachhabenden, Amon Göth, und bettelte um sein Leben: „ich bin ein guter Arbeiter!“. Er wurde verschont. Sacher Israeler kam ins KZ Plaszow, doch er merkte, dass dort viele Kinder waren und Kinder immer als erstes ermordet wurden. So meldete er sich freiwillig zum Kommando Mielic. Von dort gelangte er im Zuge der Evakuierungen für rund 24 Stunden nach Auschwitz. Eine Nummer bekam Sacher Israeler in Auschwitz nicht eintätowiert; es war ein Transit.

„1943 wusste ich, dass ich allein war auf der Welt.“

Im August 1944 verschleppten ihn die Deutschen aus Auschwitz ins KZ Flossenbürg; dort musste er Zwangsarbeit in einer Flugzeugfabrik leisten. Im April 1945, als die alliierten Truppen von Ost und West heranrückten, trieb die SS die Häftlinge des KZ Flossenbürg auf einen Todesmarsch Richtung Süden.

Viele der Häftlinge konnten die Strapazen dieses Räumungstransports nicht mehr aushalten. Sie waren nach Haft, Misshandlungen, Hunger, Kälte, Arbeitszwang erschöpft, ausgezehrt. In Neukirchen wurden die noch lebenden Häftlinge des KZ Flossenbürg nach acht Tagen Transport und Fußmarsch von den amerikanischen Truppen befreit.

„Die Soldaten der 90. Division der US Army sind meine Engel!“

¹ Alle Zitate von Steve Israeler stammen aus einem Gespräch, das Susanne Urban im Juli 2011 mit ihm im Kloster Indersdorf führte.

Sacher Israeler kam gemeinsam mit Jacob Bulva und Moses Steinkeller nach Neunburg vorm Wald. Sie hatten bereits große Teile ihrer Lagerodyssee gemeinsam durchlitten. Sie blieben vier Tage in einem Hospital und kamen dann ins Hauptquartier der US-Army in Neunburg, wo sich die GIs um einen Schlafplatz, Kleidung und Nahrung für sie kümmerten. Gemeinsam mit einer US-Army Einheit konnte Sacher zur tschechoslowakischen Grenze nach Gablonz reisen, um dort einen seiner wenigen überlebenden Verwandten zu besuchen, den Onkel Julius Rausnitc. Danach kehrte er mit den Soldaten wieder zurück und wurde am 12. Oktober 1945 zusammen mit seinen Freunden Jacob und Moses im DP-Kindercenter Indersdorf aufgenommen.

„Ich wollte raus, raus aus Europa, diesem großen Friedhof.“

Die Suche nach Verwandten verlief mit Hilfe verschiedener Stellen erfolgreich. Es gab eine Cousine, Anna Sislowitz, sowie den Onkel Chaim B. Wolf, beide in New York, sowie eine Tante, Henri Kolin, im kanadischen Toronto. Sie schrieben, erkundigten sich nach Sacher und waren alle bereit, ihn aufzunehmen. Dann fand sich noch eine Tante väterlicherseits, Anna Schanz, die u.a. ebenfalls im KZ Plaszow gewesen war. Sie wollte ihn auf seiner Emigration in die USA begleiten und bat in einem Brief im Januar 1946:

„Mein Lieber, packe alles zusammen, was du hast. [...] Ich bin mir sicher, dass du es dort mögen wirst und außerdem wirst du nicht mehr alleine sein. Nun aber: packe alles zusammen und mach dich auf den Weg zu uns. Viele Grüße und Küsse von deiner Tante Anna.“

(6.3.2.1/84291654/ITS Digital Archives, Bad Arolsen)

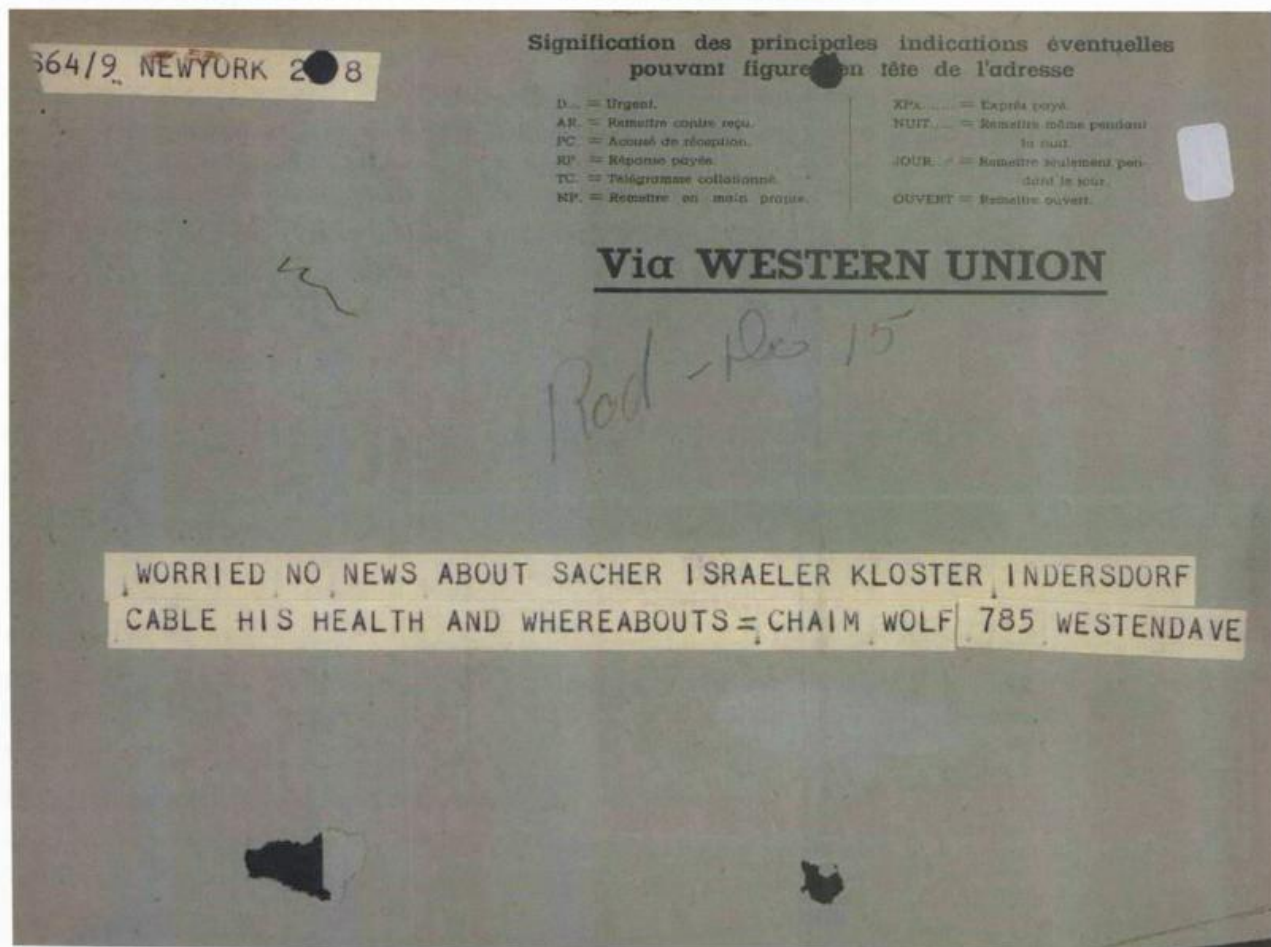
Sacher wurde zu Steve und lebt in den USA, wo er viele Jahre mit einem Cousin ein erfolgreiches Geschäft betrieb. Seit mehr als 30 Jahren sind er und seine Frau Susan ein Paar.

„Es war ein großes Verbrechen, und warum? Warum nur hat man uns ermordet? Wir sind doch Menschen, schwach und stark, Verbrecher und Gute.“

Dokumente



Kinderakte Sacher Israel; Bilder vom Oktober 1945 (DP-Kinderzentrum Indersdorf). Telegramm: der Onkel von Sacher Israel erkundigt sich nach dessen Zustand. (6.3.2.1/84291623/84291635/ITS Digital Archives, Bad Arolsen)



D. P. CHILDREN'S CENTER
Kloster Indersdorf

Date Jan. 16 1946.

CHANGE OF ADDRESS OR DISCHARGE

Name ISRAELER Sacher D. P. Reg. No. GO2991842

Nationality Polish Jew Con. Camp No. _____

Date leaving Children's Center January 8 1946

Complete address of destination

Konstanz , Hofhaldestrasse 11 /Schanz/

Name and identifying information for persons accompanying

His aunt Mrs.Schanz

Classification of discharge:

(a) Transfer

(b) Repatriation

(c) Reunion with family (Specify with whom reunited)

Reunited with his aunt Mr.Schanz at Konstanz
Hofhaldestrasse 11

(d) Foreign country Israeler Sacher is leaving for Paris to
get his papers at the Embassy there to go to America.

(e) Death

(f) Other (Specify) _____

Team 182

Welfare

Impulse

- Stellt euch vor, ihr würdet eine Reportage für den Armeefunk und Radiostationen in den USA aufnehmen, in der ihr Sacher Israelers Geschichte erzählt und diese zum Anlass nehmt, um
 - Verwandte unbegleiteter Kinder in Europa aufzufinden;
 - an aufgefundene Verwandte zu appellieren, diese Kinder aufzunehmen;
 - Kinder, die keine Verwandten mehr haben, in Adoptivfamilien unterzubringen;
 - Staaten dazu zu bewegen, ihre Tore für diese Kinder zu öffnen und die strikten Einwanderungsbestimmungen zu lockern.

Lesen

- Anna Andlauer: Zurück ins Leben. Das internationale Kinderzentrum Kloster Indersdorf 1945-46, Nürnberg 2011.

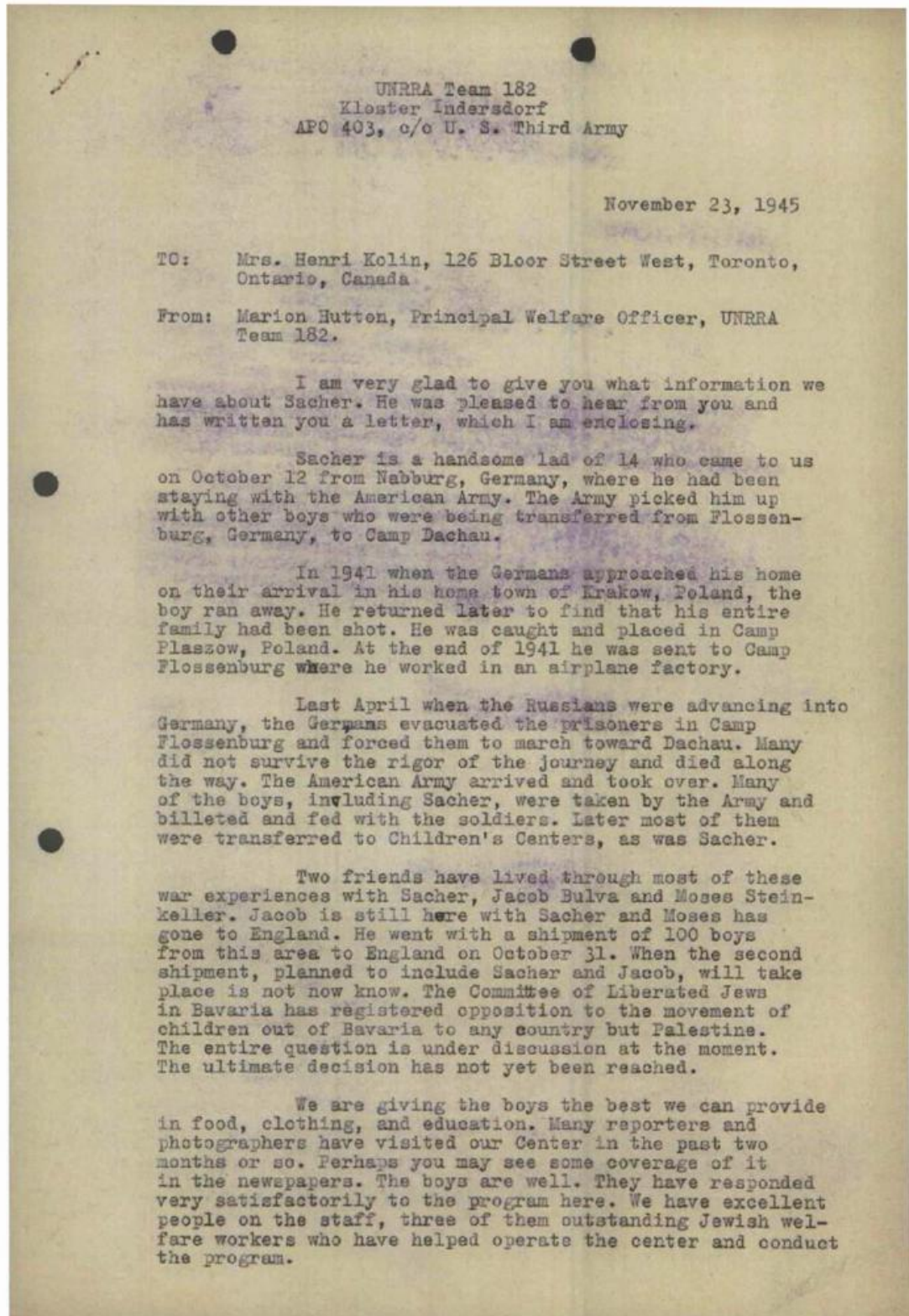
Surfen

- <http://rememberme.ushmm.org/>
(Eine englischsprachige Website mit Fotos und Geschichten von DP-Kindern)

Weiterlernen

Dokumente

- Für den bilingualen Unterricht, den Englischunterricht oder Lerngruppen, die gut im Englischen sind.



Child Search Branch

-2-

I went as an escort to England with the first shipment of children and during my short stay there I was able to see the entire facilities and to meet the people in charge of the program. I was very satisfied with what I found. The children were glad to be in England. The most frequent question asked en route was, "Are we still in Germany?"

Sacher picked up enough English while with the soldiers to carry on a limited conversation in English. He is a fine lad and eager to join his relatives and live in America. We shall be glad to have you communicate with him.

Enclosed is a snapshot of Sacher.

Marion Hutton
Principal Welfare Officer.

MEH/MT
ENC 2

Kinderakte Sacher Israeler. Brief an die Tante Sacher Israelers in Kanada über die Entwicklung des Jungen. (6.3.2.1/84291633/ITS Digital Archives, Bad Arolsen)

My dear lad ,

Today we have received a letter from Aunt Anny saying that you were there and want to return there on Jan. 16. This won't go my lad, for you must join the man who brings to you this letter, immediately. Aunt Fajcia and Jania have been in Paris two weeks already and we are also leaving for Paris on Monday. You will be sent to Mety from there. There is no use dragging on the trip any longer. You will get your skiing-pants in Paris, we can send the rest to you some time. We are awaiting you impatiently.

Aunt Giza

Impuls

- Der Brief der UNRRA über das Überleben Sacher Israelers ist kein bürokratisches Schriftstück. Lest ihn und überlegt euch, weshalb die UNRRA sich so intensiv mit dem Wohlergehen und der Person des Jugendlichen befasste. Was waren die Beweggründe – wo es doch Zehntausende solcher Kinder gab, die alle in dieser Weise umsorgt wurden.
- Der Brief der Tante Anna Schanz ist kurz und emotional. Überlegt, welche Erwartungen sie an die Ankunft ihres Neffen gehabt haben könnte.

Szenisches Spiel:

- Zwei UNRRA-Mitarbeiter unterhalten sich über den „Fall“ Israeler und das Wiedersehen mit der Tante in Koblenz. Eine neue Kollegin, die gerade erst aus den USA angekommen ist, unterbricht sie immer wieder, um Details über die Fürsorge und die intensive Betreuung zu erfahren. Die „alten“ UNRRA-Mitarbeiter berichten auch davon, wie schwer es für sie ist, immer wieder Verfolgungsgeschichten Jugendlicher anzuhören.



Sacher Israeler 2011 in seinem Zuhause in New York.
Er und andere Kind-Überlebende auf einem Treffen im ehemaligen DP-Kinderzentrum Indersdorf, 2011. (Privatfotos)